

Förderverein
Welschnonnenkirche
Trier e.V.

BESUCH BEIM ORGELBAUER

Die Trierer Welschnonnenorgel in der Werkstatt von Orgelbaumeister Rainer Müller

Außerdem Stumm-Orgeln in Sulzbach und Bad Sobernheim

Sulzbach • Merxheim • Bad Sobernheim

Samstag, 21. Oktober 2006

Organisation und Reiseleitung:
Domorganist Josef Still
Friedrich Georg Weimer

Programmheft:
Edith Hein

Zeitplan

8.00 Uhr	Abfahrt in Trier am Parkplatz St. Matthias
9.15 Uhr	SULZBACH Vorführung der Orgel und Erläuterung der Stumm-Register sowie der möglichen Registermischungen
10.30 Uhr	Glas Sekt; kleines Stumm-„Museum“ – Wohnhaus und Werkstatt
11.00 Uhr	Abfahrt in Sulzbach
11.45 Uhr	MERXHEIM Besuch der Welschnonnenorgel in der Werkstatt von OBM Rainer Müller, Merxheim
13.00 Uhr	Imbiss in der Werkstatt (Kartoffelsuppe, Brot, Trierer Domriesling, Mineralwasser)
14.00 Uhr	Abfahrt in Merxheim
14.30 Uhr	BAD SOBERNHEIM Orgelvorführung und kurze Erläuterung zu der spätgotischen Kirche
15.00 Uhr	Zeit zur freien Verfügung
16.45 Uhr	Abfahrt in Bad Sobernheim
gegen 18.30 Uhr	Ankunft in Trier

I. Die Orgelbauer

1. Die Orgelbauerfamilie Stumm

Die Orgelbauerdynastie Stumm zählt zu den bedeutendsten Orgelbauern im Südwesten Deutschlands. Etwa 200 Jahre lang bauten die Stumms klanglich und handwerklich herausragende Instrumente im Gebiet zwischen Mosel und Rhein. Während sechs Generationen wurden in der Werkstatt in Rhaunen-Sulzbach Orgeln gebaut, von denen noch ca. 370 Instrumente erhalten sind. Allen gemeinsam sind die singenden, ein wenig streichenden Prinzipale und die kräftigen Zungen. Die Orgeln stimmen über Generationen in technischen und klanglich-disponellen Details überein. In ihrem Grundaufbau gleichbleibende Gehäuseformen werden immer wieder variiert. Fast in allen Orgeln finden sich folgende Besonderheiten: Cornetton: $\frac{1}{2}$ Ton über Kammerton und der Tremulant im Positiv. Zum Kundenkreis der Stumms zählen Kirchengemeinden, Abteien, Fürstenhöfe und Residenzstädte aller Konfessionen.

Begründet wurde die Werkstatt von Johann Michael Stumm (1683 bis 1747). Er entstammte einer Familie, die seit Generationen als Schmiede und Hüttenbesitzer tätig waren. Johann Michael erlernte in der Zeit von ca. 1696 bis 1701 den Beruf des Goldschmieds. Nach Jahren der Wanderschaft machte er sich 1714 als Orgelbauer selbständig. Unklar ist, bei wem Johann Michael Stumm das Handwerk des Orgelbauers erlernt hat. Gehäusegliederung und einzelne Registerbezeichnungen zeugen von rheinischen Einflüssen. Seine Orgeln sind jedoch auch von weiteren regionalen Besonderheiten geprägt: französische Einflüsse zeigen sich in der Disposition, von Süddeutschland her beeinflusst sind die Streicher, Quintatön oder auch der vollausgebildete Principalchor. Für die damalige Zeit bemerkenswert war der Radius seines Wirkungskreises, der sich über den gesamten Hunsrück, das Moseltal zwischen Trier und Koblenz sowie ins Rheinhessische hinein erstreckte. Unter seiner Hand entstanden u.a. die Orgeln von Münstermaifeld (1722), Leutesdorf (1735), Mühlheim/Eis (um 1735) und Sulzbach (1746).

Die Schöpfer der Trierer Welschnonnenorgel zählen zu der zweiten Generation der Stumm'schen Orgelbauer. Unter Johann Philipp und Johann Heinrich Stumm erlebte die Werkstatt in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ihre größte Blüte. Neben der Welschnonnenorgel (1757) bauten sie u.a. die Instrumente in Meisenheim, Schlosskirche (1767), Mainz, Augustinerkirche (1773), Amorbach (1774-82) und Bendorf-Sayn, Abteikirche (1778).

Die Stilistik wurde in der dritten Generation von Philipp, Franz und Friedrich Karl Stumm fortgeführt. Erst unter Carl und Franz Heinrich Stumm wurden Disposition und Intonation den romantischen Klangvorstellungen angepasst. Zu den Stumm-Orgeln dieser Zeit zählen z.B. Treis (1838), Geisenheim (1842) und Pommern (1845).

In den Instrumenten der fünften Stumm-Generation - Friedrich Carl und Georg Karl Ernst Stumm - wird das Positiv (sofern vorhanden) in das Untergehäuse des Prospektes eingebaut. Neben barockisierenden Gehäusen werden auch neuromanische und neugotische Gehäuse gebaut. Als Beispiele sind die Instrumente in Beulich (1853), Thalfang (1877) und Mülheim/Mosel (1890) genannt. Friedrich und Karl Stumm wechselten schließlich von der Schleiflade zur Kegellade. Mit ihnen endete die 200-jährige Geschichte des Stumm'schen Orgelbaus im Jahr 1920.

2. Die Orgelbauwerkstatt Rainer Müller

Rainer Müller gründete im Jahr 1992 die Firma Orgelbau Müller mit Sitz in Merxheim. Seither befasst er sich intensiv mit der Bauweise und den Eigenarten historischer Orgeln zahlreicher Werkstätten. Neben einer Spezialisierung auf vollpneumatische Orgeln beschäftigt er sich schwerpunktmäßig mit der Restaurierung und Rekonstruktion von Stumm-Orgeln aller Baujahre. Dabei steht ihm ein Team von drei Gesellen und zwei Auszubildenden zur Seite. Zuletzt wurden in der Werkstatt die Stumm-Orgeln von Herrstein (Ende 18. Jh.; I/16), Bacharach-Steeg (1802; II/22) und Bad Sobernheim (1739; II/27) restauriert. Derzeit befindet sich die Orgel der Trierer Welschnonnenkirche aus dem Jahr 1757 in Arbeit. Im nächsten Jahr wird Rainer Müller sich der Stumm-Orgel in der evangelischen Kirche in Simmern (II/27), einem Werk aus dem Jahr 1782, annehmen.

Neubauten der Orgelbauwerkstatt Müller finden sich in Rheinböllen (evangelische Kirche, II/23), Idar-Oberstein (evangelische Kirche, II/25) und Ludweiler (evangelische Kirche, Stumm/Müller, II/23).

II. Orte und Orgeln

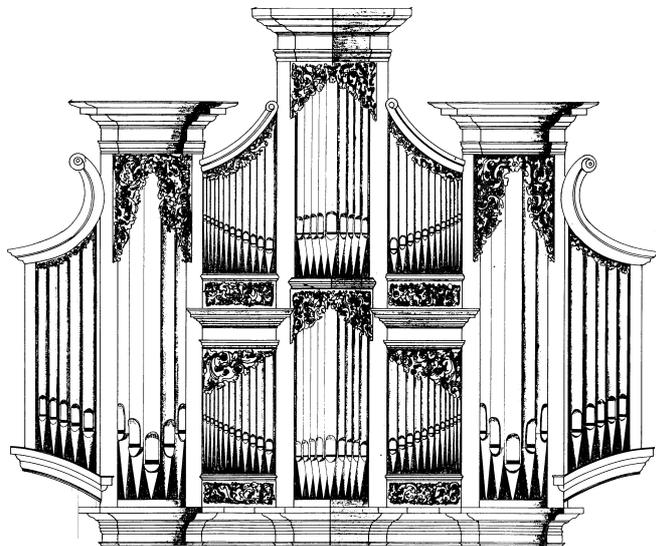
1. Sulzbach

◆ Kirche

Die Ursprünge der kleinen evangelischen Kirche in Sulzbach liegen im Mittelalter. Im Zuge einer grundlegenden Erneuerung des Innenraumes wurde im 18. Jahrhundert eine Holztonnendecke eingezogen. Ebenso sind die Emporen und die Kanzel Einbauten aus dieser Zeit.

◆ Orgel

Die Orgel der evangelischen Kirche in Sulzbach ist das letzte Werk von Johann Michael Stumm, dem Begründer der Stumm'schen Orgelbauwerkstatt. Stumm soll das Instrument als „Vorzeige-Organ“ gebaut und es als solche seiner Heimatgemeinde geschenkt haben.



Das Instrument wirkt beinahe wie „im Raum schwebend“, tatsächlich ruht das Gehäuse auf Balken und ist mit eisernen Zugankern am Dachstuhl fixiert.

Im Zuge der Wirren der Revolutionskriege war die Orgel um 1800 stark beschädigt und ihrer Metallpfeifen beraubt worden. 1820 wird das Instrument von der Stumm'schen Werkstatt wieder instand gesetzt und um einige Register ergänzt. Wartung und Pflege der Orgel blieben während des gesamten 19. Jahrhunderts in Händen der Stumms.

Im Zuge der Innenrenovierung der Kirche im Jahr 1933 wurde von der Firma Gebr. Oberlinger, Windesheim die Pedallade ausgebaut und durch eine Kegellade ersetzt; ferner wurde der Spieltisch versetzt.

Die letzte Renovierung erfolgte 1979 durch die Firma Klais, Bonn; die historische Pedallade wurde rekonstruiert, ebenso wurden jene

Register, die bei dem Umbau von 1820 dem Zeitgeist zum Opfer gefallen sind, rekonstruiert und wieder eingebaut.

An dieser Orgel wird Ihnen der Trierer Domorganist Josef Still die charakteristischen Stumm-Register solistisch und im Zusammenspiel vorführen und die jeweiligen Einsatzmöglichkeiten der Klangfarben vorstellen. Im Anschluss an die Orgelvorführung werden wir das kleine Stumm-Museum besuchen, in dem u.a. eine Vielzahl historischer, im Orgelbau verwendeter Werkzeuge gezeigt werden. In der Nähe der Kirche ist auch die ehemalige Werkstatt der Orgelbauerdynastie Stumm, ein einfacher Fachwerkbau aus dem 17. bzw. dem frühen 18. Jahrhundert.

Disposition

Hauptwerk (C-c''')		Oberpositiv (C-c''')	
Principal	8'	Principal	4'
Viola di Gamba	8'	Hohlpfeiff	8'
Octav	4'	Flöth	4'
Hohlpfeif	8'	Flaut travers D	8'
Quintatön ab c ⁰	8'	Salicional	2'4'
Quint	3'	Octav	2'
Flöt	4'	Quint	1 1/2'
Superoctav	2'	Cromhorn/Trompet	8'
Mixtur 3f.	1'	Vox humana	8'
Trompet B / D	8'		
Clarin	4	Pedal (C-d⁰)	
		Quint	6'
		Principalbaß	8'
		Subbaß	16'

Schleiflade, mechanische Traktur, Schiebekoppel OP-HW, Spieltisch seitenspielig links

Programm

Hugo Distler
1908 - 1942

Variationen
„Wo Gott zu Haus nit gibt sein Gunst“

Josef Still

Erläuterung zu den Begriffen
„Register“, „Lippenregister“, „Zungenregister“, „Klaviaturumfänge“.

Pater Anton Estendorffer
1670 – 1711

Capriccio super „Christ ist erstanden“

Josef Still

Erläuterungen zu möglichen
Registermischungen

**Franz Xaver
Schnizer**
1740 - 1785

Sonate I in C-Dur
Allegro - Minuetto - Intermezzo - Presto

Josef Still

Josef Still, geboren 1959 in Deggendorf/Donau, studierte Kirchenmusik, Orgel und Cembalo an der Staatlichen Hochschule für Musik in München bei den Professoren Gerhard Weinberger, Franz Lehrndorfer und Hedwig Bilgram. Von 1983 bis 1994 war er Kirchenmusiker und Dekanatskantor in Neu-Ulm. Seit September 1994 ist er Domorganist an der Hohen Domkirche Trier und Orgelsachverständiger für das Bistum Trier.

2. Merxheim

◆ Werkstatt

Die historischen Teile der Welschnonnenorgel wurden im Frühjahr 2006 abgebaut und zur Restaurierung in die Werkstatt der Firma Orgelbau Müller gebracht. Dort werden auch die fehlenden Register und Bauteile der Orgel nach historischen Vorlagen rekonstruiert.

OBM Rainer Müller wird Ihnen das weite Spektrum seines Arbeitens vorstellen und den aktuellen Stand der Arbeiten an dem Instrument der Welschnonnenkirche erläutern. Die Methodik des Intonierens wird er Ihnen an einer Labialpfeife vorführen.

3. Bad Sobernheim

◆ Ortsgeschichte

Der Handelsplatz am Übergang der vom Soonwald (Eckweiler) herabsteigenden Römerstraße über die Nahe wurde erstmals 1074 erwähnt. 1462 an Pfalz-Zweibrücken verpfändet, wurde der Ort, dem 1330 die Stadtrechte verliehen wurden, im Jahr 1472 von Pfalz-Zweibrücken an Kurpfalz abgetreten. Während kriegerischer Auseinandersetzungen 1689 niedergebrannt und zerstört, wurde der Ort in den Folgejahrzehnten wieder aufgebaut und erhielt 1857 erneut die Stadtrechte.

◆ Kirche

Die evangelische Stadtkirche, ehemals St. Matthias, ist in seinen wesentlichen Bauteilen spätgotisch; die dreischiffige Hallenkirche mit Westturm schließt mit einem zweijochigen Chor mit 5/8-Schluss. Dem nördlichen Teil des Ostchores angegliedert ist ein romanischer Turm des Vorgängerbaus. An der Nordseite befindet sich das aufwändig gearbeitete zweiteilige Hauptportal mit Vorhalle.



Das kreuzgewölbte Mittelschiff wird von Achteckpfeilern getragen, die sich in homogener Einheit mit den Pfeilern entwickelt. Die spätgotische Ausmalung hat sich unter jüngerem Putz erhalten und wurde 1964 freigelegt und restauriert. Beachtlich ist die Ausmalung des Mittelschiffgewölbes, insbesondere die Fassung der Schlusssteine. Zu den bemerkenswertesten Ausstattungsmerkmalen zählen die Meistermann-Fenster aus dem Jahr 1963/64.

◆ Orgel

Die Orgel der evangelischen Matthiaskirche in Bad Sobernheim ist ein Werk des Orgelbauers Johann Michael Stumm aus dem Jahr 1739, das er gemeinsam mit seinen Söhnen Johann Philipp und Johann Heinrich erbaut hat. Das zweimanualige Werk mit 25 Registern ist von einem prachtvoll geschnitzten Gehäuse mit der typischen Stumm'schen Feldgliederung gefasst. 1878 erfuhr das Instrument eine erste durchgreifende Veränderung: der Waldlaubersheimer Orgelbauer Johann Schlaad erneuerte bzw. ersetzte mehrere Register, er tauschte die Stumm'schen Keilbälge gegen einen Magazinbalg, erneuerte die Klaviaturen und baute eine neue Pedallade mit neuen Pedalregistern.

Der desolate Zustand des Instrumentes veranlasste 1939 eine erste Renovierung des Instrumentes, durchgeführt von der Firma Steinmeyer, Oettingen. Zahlreiche Änderungen Schlaads wurden rückgängig gemacht, das Pedal wieder erneuert und auf elektrische Schleifladen gesetzt. 1972 führte der Göttinger Orgelbauer Paul Ott weitere durchgreifende Änderungen an dem Instrument durch: Die Pedallade der Orgel wurde ein drittes Mal erneuert; dabei wurden vier Register ausgetauscht, drei weitere neu intoniert und eine Trompete 8' ergänzt. Eine umfassende Restaurierung, die die Rückführung der Orgel in ihren Originalzustand zum Ziel hatte, wurde 2003 nötig. Das Instrument wurde von dem Merxheimer Orgelbauer Rainer Müller nach historischen Maßstäben rekonstruiert und restauriert.



Disposition

Hauptwerk (II / CD - c''')

Getact	16'
Principal	8'
Getact	8'
Violdigamb	8'
Octav	4'
Flöth	4'
Solicinal	4'
Quint	3'
Superoctav	2'
Tertz	
Cornet 2 octav disc. 4f.	
Mixtur 4f.	
Trompet B/D	8'

Rückpositiv (I / CD - c''')

Getact	8'
Solicinal	8'
Principal	4'
Rohrflöth	4'
Octav	2'
Quint (rep. 3')	1 1/2'
Mixtur 3f.	1'
Cromhorn/Trompet	8'
Vox humana	8'

Pedal (CD - g⁰)

Subbass	16'
Principalbass	8'
Posaunbass (rekonstr.)	16'

I/II, II/Ped, Kanaltremulant im RP, 3-fache Keilbalganlage

Programm

Georg Muffat
1645 - 1704

Toccata tertia aus
„Apparatus musico-organisticus“

Johannes Brahms
1833 - 1897

Choralvorspiel
„Es ist ein Ros entsprungen“

**Johann Sebastian
Bach**
1685 – 1750

Fuga sopra: Magnificat BWV 733

**Wolfgang
Amadeus Mozart**
1756 – 1789
250. Geburtsjahr 2006

Eine kleine Gigue für Orgel KV 574
(„Leipziger Gigue“)

Jacques Boyvin
1649 – 1706
300. Todesjahr 2006

„Suite du premier ton“ aus
„Premier livre d'orgue“

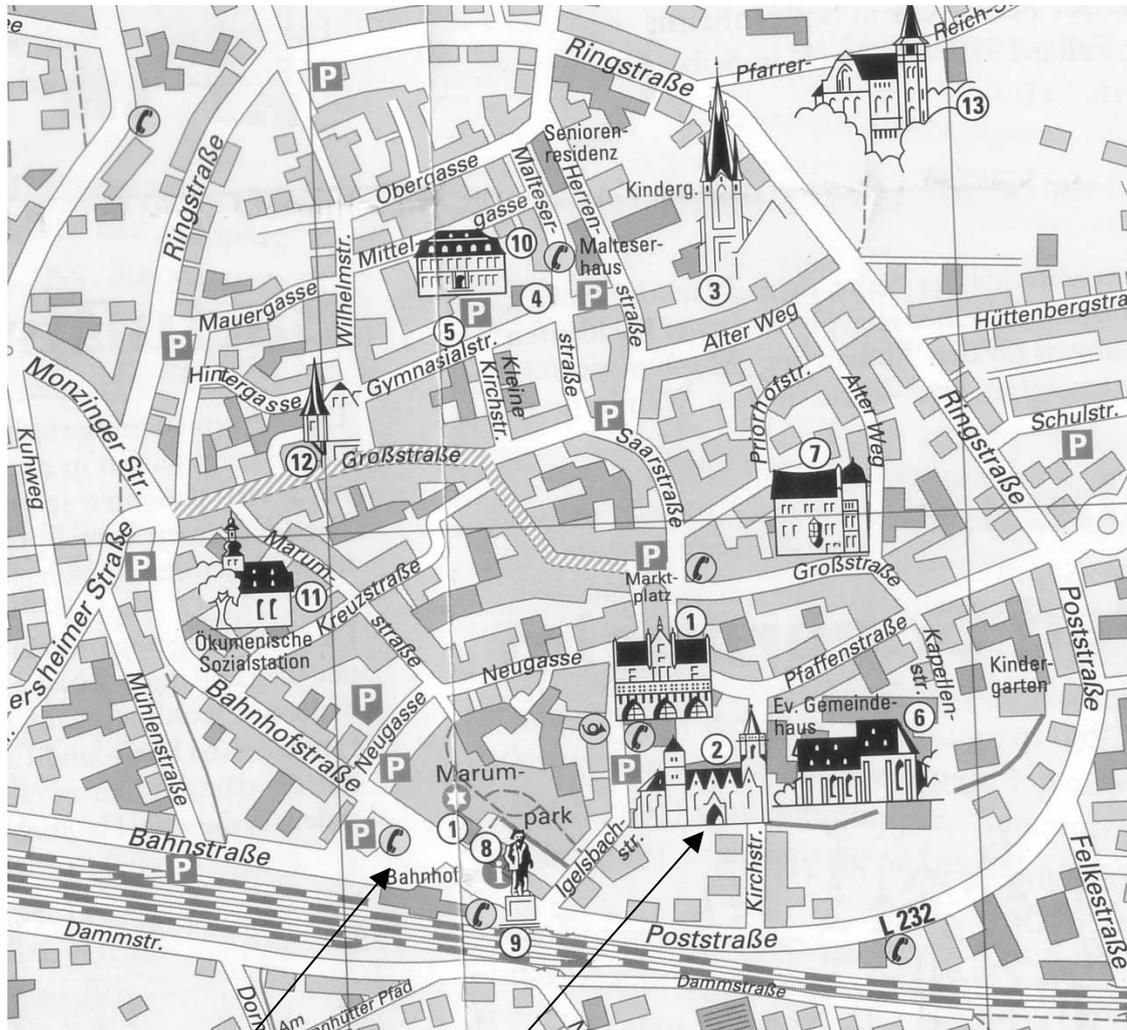
- Grand plein jeu
- Fugue Grave
- Recit de Cromhorne ou de petite tierce
- Concert pour les flutes
- Trio
- Fond Dorgue
- Duo
- Tierce en taille
- Trio a deux dessus
- Basse de trompette -dessus de la trompette
- Grand Dialogue

Literatur:

Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler - Rheinland-Pfalz und Saarland, bearb. von Hans Caspary u.a., München/Berlin 1984;

Bösken-Fischer-Thömmes, Quellen und Forschungen zur Orgelgeschichte des Mittelrheins, Band 4, Schott 2005.

Stadtplan Bad Sobernheim



Matthiaskirche

Bus: Ein- und Aussteigen beim Bahnhof

Terminvorschau Welschnonnenkirche

Dienstag, 07. November 2006, 19.00 Uhr

DAS RHEINTAL ALS EINE GEHEILIGTE LANDSCHAFT - Vortrag mit Lichtbildern von Prof. Dr. Franz Ronig, Trier

Konzert am Buß- und Bettag

Mittwoch, 22. November 2006, 20.00 Uhr

CONSORTIUM MUSICALE TRIER IN WELSCHNONNEN

Iwona Haffke-Celiker (Violine), Marianne Collet (Querflöte), Franz Brixius (Viola), Moritz Reutlinger (Violoncello) und Matthias Lamberty (Gitarre) spielen Werke von Adam Falckenhagen, Franz Krommer, Hermann Schroeder und Luigi Boccherini. Karten 9/6 EUR

Mittwoch, 06. Dezember 2006, 19.00 Uhr, Kapitelsaal

EINE ORGEL WANDERT - Die Stumm-Orgel von St. Agneten, Trier, steht heute in Völklingen. Powerpoint-Vortrag von Josef Still, Trier

Donnerstag & Freitag 14./15. Dezember 2006, je 19.00 Uhr

BAYERISCHE WEIHNACHT BEI KERZENLICHT - Ludwig Thoma: „Heilige Nacht“, gelesen von Wolfgang Schlachta; dazu eine Stubenmusik mit Zither, Hackbrett und Harfe, E. Straub, Ruth Odenthal, Angela Puchner. - Glühwein und Plätzchen im Kapitelsaal. - Karten: 10/6 EUR. Vorverkauf bei Kessler, Reisser und DOM-Information

Mittwoch, 31. Januar 2007, 19.00 Uhr, Nonnenempore

LAUE LUFT KOMMT BLAU GEFLOGEN - B. Plum (Lyrik), Catrin Stecker (Klarinette). Karten: 7/4 EUR

Mittwoch, 28. Februar 2007, 19.00 Uhr

BILDER AUS DER HEIMAT DES HEILIGEN PIERRE FOURIER - Vortrag mit Lichtbildern von Prof. Dr. Franz Ronig

Sonntag, 18. März bis Freitag, 23. März 2007

EINWEIHUNG DER RESTAURIERTEN STUMM-ORGEL - Heilige Messe und Orgelweihe - erstes Konzert mit Ton Koopman, Amsterdam - Kammermusik auf der Nonnenempore - Konzertstunde für Paten: „Wie klingt mein Ton?“ Detailliertes Programm folgt.

Mittwoch 02. Mai 2007, 19.00 Uhr,

DIE NEUE, ALTE ORGEL - Festliches Orgelkonzert mit Werken vom 16. bis 18. Jahrhundert, Martin Bambauer, Trier. Karten EUR 5/3

Mittwoch, 20. Juni 2007, 19.00 Uhr, Nonnenempore

Historische Novelle **DER COMPOSITIONS-AUTOMAT** - Lesung aus eigenem Werk von Dr. Hans-Joachim Kann, Trier

Mittwoch, 04. Juli 2007, 19.00 Uhr

ABSCHLUSS-ORGELKONZERT DER ERSTEN NEUEN ORGEL-SAISON

Domorganist Josef Still, Trier - Karten 5/3 EUR

Für persönliche und festliche Anlässe:

ORGELKONZERT AUF DER STUMM-ORGEL (30 Min.) Führung durch Kirche, Nonnenchor und Kapitelsaal (30 Min.), alles zum Sponsorbeitrag zur Orgel-Restaurierung EUR 300,- (Spendenquittung). Vermittlung DOM-Information Trier.

Kontakt: Tel. 06501-2616, Fax 2721, Dr. Klaus Schmidt-Ott, Konz